

Larissa Mettler und Karin Frei Sawaneh

## Kinderfreundliche Räume von Save the Children in Gemeinschaftsunterkünften: Schutz und Unterstützung von Kindern in Notsituationen

Unabhängig davon, ob die Kinder ihre Zukunft in der Schweiz, im Herkunfts- oder einem anderen Staat verbringen, sollen sie geschützt sein und ihre eigenen Ressourcen gefördert sowie ihre Bewältigungskapazitäten gestärkt werden.

### **Was ist ein kinderfreundlicher Raum von Save the Children?**

Kinderfreundliche Räume von Save the Children sind ein Programm zum Schutz und zur Unterstützung von Kindern, die, bedingt durch eine Notsituation, in einer Gemeinschaftsunterkunft untergebracht sind, wie zum Beispiel in einem Flüchtlingslager, einer Asylunterkunft oder nach einer Naturkatastrophe in einer Turnhalle.

Das Programm wird umgesetzt durch altersgerechte, betreute Spiel- und Bildungsaktivitäten sowie Rückzugsmöglichkeiten für Mädchen und Jungen an ei-

nem geschützten Ort innerhalb der meist temporären Gemeinschaftsunterkunft. Ein kindgerechtes, entwicklungsförderliches Angebot und ein verlässlicher Ablauf vermitteln Kindern eine gewisse Sicherheit und Normalität in einem für sie oft ungewissen Alltag. Sie erhalten Erholungsmöglichkeiten und können somit psychosozialen Stress abbauen und eigene Bewältigungsmechanismen zur Stabilisierung der emotionalen Verfassung entwickeln.

Das international erprobte und anerkannte Programm ist gemäss einem definierten, detaillierten Konzept organisiert, und es erfüllt hohe Standards des

Kinderschutzes und der psychosozialen Unterstützung. Es beinhaltet auch ein Überweisungssystem für weitere professionelle Unterstützung.

Leitung und Betreuung erfolgen durch qualifiziertes Personal, das im Bereich Kinderschutz und im Umgang mit verletzlichen und schutzbedürftigen Kindern geschult ist und über interkulturelle Kompetenzen verfügt. Kinderschutzrichtlinien und Praktiken stellen sicher, dass unsere Mitarbeitenden die Sicherheit der Kinder gewährleisten und dass die Kinder vor internen und externen Risiken geschützt sind. So werden die Kinder zum Beispiel nie von einer einzelnen Betreuungsperson alleine betreut.

Die freiwillige Beteiligung der Eltern soll die Eltern-Kind-Bindung stärken. Andererseits können sowohl Eltern als auch Kinder durch den Aufenthalt der Kinder im kinderfreundlichen Raum entlastet werden.

Einschränkend halten wir fest, dass therapeutische und medizinische Hilfeleistungen durch die Betreuungspersonen nicht erbracht werden. Es werden auch keine

Beratungen zum Asylprozess gemacht. Essen wird im kinderfreundlichen Raum keines abgegeben.

### **Unser Einsatz für Kinder auf der Flucht, auch in Europa**

Save the Children ist die weltweit grösste unabhängige Kinderrechtsorganisation. In über 120 Ländern sorgen wir für die medizinische Versorgung, die Nahrung, die Ausbildung und den Schutz von Kindern - unabhängig von ihrem Geschlecht, ihrer Herkunft oder ihrem Glauben. Save the Children ist politisch, ideologisch, wirtschaftlich und konfessionell unabhängig.

*«Jeder Krieg ist ein Krieg gegen Kinder»*

Eglantyne Jebb, 1876 - 1928, Gründerin von Save the Children

Seit der Gründung 1919 schützt und unterstützt Save the Children geflüchtete Kinder und Familien. Als in den letzten Jahren mehr und mehr Flüchtlinge und vor allem auch Flüchtlingskinder gefährliche Reisen über das Mittelmeer und die Ägäis nach Europa auf sich nahmen, verstärkte Save the Children die Arbeit in den europäischen Transit- und Zielländern zusätzlich zur langjährigen Arbeit in den Herkunftsregionen. So arbeiten wir mit einem ganzheitlichen Konzept zum Schutz von Kindern. Denn Kinder sind auf der Flucht besonders gefährdet, zum Beispiel durch Kälte, Krankheit und Hunger, aber auch durch Gewalt, Misshandlung und Ausbeutung. 2015 suchten 1.4 Millionen Menschen in Europa Schutz



Eine Save the Children Mitarbeiterin betreut Kinder im kinderfreundlichen Raum von Save the Children in der Gemeinschaftsunterkunft Tempelhof, Berlin. Fotograf: Piero Chiussi für Save the Children.

mit der Hoffnung auf sichere und bessere Lebensumstände. Bei der Überquerung des östlichen Mittelmeers ertranken jedoch bereits in den ersten sechs Wochen dieses Jahres rund 410 Personen – darunter Kinder und Jugendliche.

Im Herkunftsland Syrien und in den Nachbarländern versorgen wir Kinder und ihre Familien mit dringend benötigter Nahrung und medizinischer Behandlung. Zudem organisieren wir Schulbildung in Flüchtlingslagern. In Transitländern wie Griechenland, den westlichen Balkanländern und Italien sowie in Zielländern kümmern wir uns um den Schutz und die Unterstützung von begleiteten und unbegleiteten Flüchtlingskindern. In Dänemark, Deutschland, Frankreich, England, Finnland, Norwegen und Schweden betreibt Save the Children *kinderfreundliche Räume* in Empfangszentren und leistet psychosoziale Unterstützung.

### Flüchtlingskinder in der Schweiz

Im Jahr 2015 gab es in der Schweiz bei einer Gesamtzahl von fast 40'000 Asylgesuchen über 11'000 Gesuche von Kindern. Die meisten Kinder stammen aus den Kriegsgebieten Syrien, Irak und Afghanistan. Während des Balkankonflikts in den 90er-Jahren gab es zwar zeitweise noch mehr Asylgesuche; was sich jedoch verändert hat, ist der Anteil an Kindern und vor allem an zum Teil sehr jungen, unbegleiteten Minderjährigen: rund 25 Prozent der zur Zeit asylsuchenden Kinder sind unbegleitet.

Eine Prognose der Asylgesuche für das Jahr 2016 ist schwierig. Aufgrund der geschlossenen Grenzen entlang der Balkanroute kann davon ausgegangen werden, dass sich die Fluchtrouten wieder vermehrt auf das risikoreiche Mittelmeer verlagern und migrierende Menschen von dort über Italien in die Schweiz einrei-

sen. Für den Fall, dass die Gesuchszahlen markant steigen, haben Bund, Kantone und Städte eine Notfallplanung erarbeitet. Ziel ist es, auch im Falle eines raschen und starken Anstiegs der Asylgesuche alle Asylsuchenden unterzubringen, zu betreuen, zu registrieren und ihre Gesuche zu prüfen, bevor sie auf die Kantone verteilt werden.

Vorhandene Unterbringungsplätze mussten letztes Jahr teils über ihre Kapazität belegt werden. Neue Asylunterkünfte in Zivilschutzanlagen, vorübergehend auch in Zelten, Kirchen, ehemaligen Jugendherbergen und Spitälern oder Hallen sind eröffnet worden. Die grossen logistischen Herausforderungen in der Unterbringung können aber dazu führen, dass Bedürfnisse von verletzlichen und schutzbedürfti-



Mutter und Töchter im kinderfreundlichen Raum Tempelhof.  
Fotograf: Piero Chiussi für Save the Children.

gen Personen, vor allem von Kindern, nicht oder zu wenig berücksichtigt werden.

### **Verunsicherung durch Migration und eine ungewisse Zukunft**

Trennung von Familienangehörigen und Freunden, das Fehlen von Schulunterricht und bekannter Umgebung, der Verlust eines verlässlichen Tagesablaufs: all das verunsichert und beunruhigt. Die Kinder müssen sich in einer neuen, fremden Umgebung zurechtfinden, und sie wissen nicht, wie lange sie hier bleiben werden. Manche Kinder haben im Herkunftsland oder auf dem Weg Not erlebt. Manche haben Schreckliches gesehen oder wurden selber Opfer von Gewalt und Misshandlung. Zudem spüren Kinder die Anspannung, Verzweiflung, Trauer, Scham und Angst der Eltern.

Trotz dieser Umstände ist zu beachten, dass jedes Kind über Ressourcen verfügt und auch nicht jedes Trauma zu Traumafolgestörungen führt. Hier setzt Save the Children an, denn kinderfreundliche

Räume unterstützen die Ressourcen von Kindern und fördern deren Resilienz.

### **«Wieder Kind sein» - Förderung der Resilienz und Integration**

*«Kein Kind ist wie das andere, doch es sind immer die gleichen Faktoren, die darüber entscheiden, ob ein Kind auch mit besonders schwierigen Situationen umgehen kann. Dazu gehören: fürsorgliche Erwachsene, Freunde und Zeit zum Spielen sowie die Chance, sich einzubringen und zu entfalten. All das macht Kinder widerstandsfähig - hier setzen wir an.»*

Psychologin Nour Al Zaben, Projektkoordinatorin für syrische Flüchtlingskinder bei Save the Children Jordanien.

Je früher Kinder, die aussergewöhnlich schwierige Umstände erlebt haben, ein Angebot erhalten, Erlebtes spielerisch oder kreativ zu verarbeiten, ein Schutzgefühl erfahren und eine gewisse Ausgelassenheit ausleben dürfen, desto schneller wird ihre persönliche Widerstandskraft

unterstützt. Beim Spielen entwickeln sie kognitive und soziale Kompetenzen und finden Entspannung. Spielerische Aktivitäten und einfache Lerntätigkeiten sind auch eine gute Vorbereitung zum Einstieg in den Kindergarten oder in die Schule.

Unabhängig davon, ob die Kinder ihre Zukunft in der Schweiz, im Herkunfts- oder einem anderen Staat verbringen, sollen sie geschützt sein und ihre eigenen Ressourcen gefördert sowie ihre Bewältigungskapazitäten gestärkt werden.



Ein Save the Children Mitarbeiter betreut Kinder in einem kinderfreundlichen Raum in Sizilien. Fotograf: Jonathan Hyams für Save the Children.

**Psychosoziale Unterstützung für asylsuchende Kinder**

Im kinderfreundlichen Raum bietet das Betreuungspersonal ein Umfeld, in dem

Kinder emotionale Sicherheit erfahren können. Es ist geschult in psychosozialer Unterstützung, einem Ansatz zur Vermittlung von Fähigkeiten und zur Stärkung der Handlungssicherheit im Umgang mit

Psychosoziale Unterstützung im kinderfreundlichen Raum <b>beinhaltet</b> unter anderem:	Psychosoziale Unterstützung im kinderfreundlichen Raum <b>beinhaltet</b> unter anderem <b>nicht</b> :
Geschulte und qualifizierte Betreuungspersonen bieten in einem kinderfreundlichen Raum altersgerechte spielerische Aktivitäten und Rückzugsmöglichkeiten an, welche den Kindern erlauben, sich in einem geschützten Raum zu erholen. Dadurch werden eigene Bewältigungsmechanismen unterstützt.	Betreuungspersonen fragen Kinder nicht nach Erlebtem und recherchieren nicht zu möglichen Kinderschutzverletzungen.
Betreuungspersonen <i>nehmen wahr, hören zu</i> und <i>verschaffen Zugang</i> zu weiterer professioneller Unterstützung bei Erkennung eines Bedarfs. (Nach dem Prinzip: <i>look - listen - link</i> )	Betreuungspersonen stellen keine Suggestivfragen wie: «Dieser Mann hat dir wehgemacht, nicht?»
Wenn ein Kind einer Betreuungsperson Informationen über schreckliche Geschehnisse anvertraut, versichert diese dem Kind, dass es nicht die Schuld an den Geschehnissen trägt.	Betreuungspersonen versichern einem Kind nicht, dass Sorgen ausgeräumt werden können, zum Beispiel dass alles wieder gut wird, sie eine Person bestimmt wieder finden werden oder in ihr Haus zurückkehren können.
Betreuungspersonen leiten heikle Informationen professionell und vertraulich an die richtige Stelle weiter.	In einem kinderfreundlichen Raum werden weder therapeutische oder medizinische Hilfeleistungen angeboten noch Beratungen zum Asylprozess gemacht.
Bei Bedarf werden Informationen zur Orientierung in der Umgebung bereitgestellt.	
Bei Bedarf werden Empfehlungen zur gewaltfreien Erziehung bereitgestellt und vermittelt.	

Kindern. Die Betreuer werden darin befähigt, die psychosozialen Bedürfnisse von Kindern zu erkennen und sie in ihren Bewältigungsmechanismen zu unterstützen. Ein wichtiges Element der psychosozialen Unterstützung ist die Handlungsleitlinie:

**Wahrnehmen - Zuhören -  
Zugang verschaffen  
(look - listen - link).**

*«Niemand muss bei uns etwas erzählen. Wir bieten einfach ein offenes Ohr. Häufig ist es für die Kinder aber befreiend zu reden, so, als öffne sich eine Tür. Neulich zum Beispiel sprachen wir in der Gruppe darüber, was jeder am besten kann. Ein Mädchen weinte und sagte: „Ich kann gar nichts!“ In dem Moment brach viel Schmerz aus ihr heraus. Wir haben ihr lange zugehört, eine Weile später erzählte sie, dass sie in Syrien gern Gedichte geschrieben hatte. Es reicht nicht, Kindern zu sagen: „Du kannst was.“ Erst, wenn ein Kind das selbst spürt, haben wir etwas erreicht.»*

Psychologin Nour Al Zaben, Projektkoordinatorin für syrische Flüchtlingskinder bei Save the Children Jordanien.

Wenn Kinder sich mitteilen, hört das Betreuungspersonal aufmerksam zu. Bei Bedarf werden Informationen zur Unterstützung durch eine Fachperson vertraulich und professionell weitergeleitet. Eine Vernetzung mit weiteren professionellen Angeboten wie Trauma- und psychologischen Therapieangeboten wird angestrebt. Regelmässige Supervisionen dienen zur eigenen Verarbeitung, zur Stärkung der Handlungssicherheit und Beziehungskompetenzen und zur Weiterentwicklung der fachlichen Kompetenz.

**Kinderfreundliche Räume in Schweizer Asylunterkünften - ein Pilotprojekt von Save the Children**

Speziell in Einrichtungen zur Erstaufnahme, in den Empfangs- und Verfahrenszentren, sowie in stark belegten Grossunterkünften erachten wir die Einrichtung von kinderfreundlichen Räumen als entscheidenden Beitrag, damit Kinder in geschützter und betreuter Umgebung verweilen können. Das Angebot soll die Arbeit der zentrumsbetreibenden Organisationen hinsichtlich Beschäftigungs- und Betreuungsangeboten für Kinder unterstützen. Synergien mit bestehenden Angeboten, zum Beispiel durch Freiwillige, sollen bestmöglich genutzt werden. Ein erster kinderfreundlicher Raum in der Schweiz wird als Pilotprojekt in Zürich betrieben. Mit dem Pilot verbunden sind regelmässige Evaluationen zum Nutzen für Kinder und Eltern sowie zu den Auswirkungen auf die Unterkunft. Der Lernprozess fliesst in die Weiterentwicklung des Angebots ein. Die letzte Phase des Pilotprojektes ist die Übergabe der Leitung an die zentrumsbetreibende Organisation oder an Freiwillige.

Save the Children will mit dem Programm der kinderfreundlichen Räume in Schweizer Asylunterkünften, aufbauend auf unseren internationalen Erfahrungen, einen Beitrag zur Umsetzung der Empfehlung des UN-Kinderrechtsausschusses leisten. Der UN-Kinderrechtsausschuss empfiehlt der Schweiz, «landesweit Mindeststandards für Aufnahmebedingungen, Integrationsunterstützung und Fürsorge für Asylsuchende und Flüchtlinge, insbesondere Kinder, einzuführen und dafür zu sorgen, dass alle Empfangs- und Betreuungszentren kinderfreundlich sind und den geltenden UN-Normen entsprechen».<sup>1</sup>

<sup>1</sup> Empfehlung Nr. 69 des UN-Kinderrechtsausschusses an die Schweiz vom 4. Februar 2015: <http://www.netzwerk-kinderrechte.ch/fileadmin/nks/aktuelles/ngo-bericht-UN-ausschuss/ConcludingObservationsSwitzerlandDe.pdf>

### Save the Children, die Schweiz und die UN-Kinderrechtskonvention

In der Schweiz ist die Zewo-zertifizierte Organisation Save the Children seit 2006 aktiv. Die enge Verbindung mit der Schweiz beginnt jedoch bereits mit der britischen Kinderrechtsaktivistin und Gründerin von Save the Children, Eglantyne Jebb (\* 1876 in England, † 1928 in Genf). Als Zeugin der schrecklichen Auswirkungen des Ersten Weltkriegs erkannte Eglantyne Jebb, dass Kinder eines besonderen Schutzes bedurften, und propagierte: «Wir müssen auf bestimmte Rechte der Kinder Anspruch erheben und uns für ihre universale Anerkennung einsetzen.»

Mit ihrer Ambition und Vision überzeugte Eglantyne Jebb auch den damaligen Präsidenten des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz und ehemaligen Bundesrat, Gustave Ador. Sie gewann ihn dafür, die Gründung der International Save the Children Union zu unterstützen. Gustave Ador wirkte im Vorstand der Kinderrechtsorganisation mit und es folgte eine langjährige Zusammenarbeit zwischen Save the Children und dem IKRK.

Eglantyne Jebb warb beim Völkerbund in Genf für eine internationale Konvention für die Rechte von Kindern. Deren Notwendigkeit wurde erkannt und 1924 wurde die erste Erklärung der Kinderrechte verabschiedet, die Déclaration de Genève. Dieses historische Dokument, das zum ersten Mal die Existenz von besonderen Kinderrechten und die Verantwortung der Erwachsenen gegenüber den Kindern anerkannte, führte zu einer Internationalisierung der Idee der Kinderrechte.

Es war der erste allgemein anerkannte Text, welcher den Kindern eigenständige Rechte einräumte – ein Meilenstein.

Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde die Déclaration de Genève zur Deklaration über die Rechte des Kindes erweitert, die 1959 von der Generalversammlung der Vereinten Nationen verabschiedet wurde. Diese war ihrerseits die Grundlage für die seit 1989 gültige Kinderrechtskonvention der UN. Der Kinderrechtskonvention sind mehr Staaten beigetreten als allen anderen UN-Konventionen, nämlich alle Mitgliedsstaaten mit Ausnahme der USA. Die Schweiz hat die UN-Kinderrechtskonvention 1997 ratifiziert.



Save the Children Poster. Fotograf: Francesca Leonardi für Save the Children.

# Frühe Förderung von asylsuchenden Kindern

Angesichts des steigenden Anteils der Asylgesuche von Kindern und Jugendlichen ist eine rasche und kindgerechte Unterstützung in den Gemeinden sinnvoll und wichtig. Je früher Kinder zu Stabilität zurückfinden, desto besser.



Kinder giessen die Pflanzen, die sie im Save-the-Children-Programm «Kinderfreundliche Räume» angepflanzt haben. Bilder: zvg



Entwicklungsfördernde Aktivitäten erlauben den Flüchtlingskindern, für einen Moment einfach wieder «nur Kind» zu sein.

Die Auswertung der Schweizer Asylstatistik<sup>1</sup> spricht eine klare Sprache: Obwohl die Anzahl Asylgesuche sinkt, ist der Anteil der Gesuche von Kindern und minderjährigen Jugendlichen in den letzten Jahren stetig gestiegen. Letztes Jahr stammten 39 Prozent der insgesamt 18088 Asylgesuche von Minderjährigen. Von diesen 7033 Asylgesuchen wiederum stammten 64 Prozent von Kindern unter sechs Jahren (Geburten sind hier eingerechnet). Die meisten dieser Kinder bleiben längerfristig in der Schweiz: die Schutzquote von Minderjährigen lag

letztes Jahr bei 80 Prozent. Eine möglichst rasche und gute Unterstützung auf Gemeindeebene ist daher wichtig und sinnvoll, denn je früher Kinder, die viel Unsicherheit erfahren haben, Stabilität erleben, geschützt sind und in ihrer Entwicklung gefördert werden, desto erfolgreicher werden ihre Ressourcen gestärkt und können sie ihr Potenzial besser entfalten.

## Pilotprojekt «Kinderfreundliche Räume» in drei Schweizer Asylunterkünften

Das Leben in Gemeinschaftsunterkünften kann für Kinder belastend sein, und sie sind Risiken wie sexuellen Übergriffen und Gewaltanwendung ausgesetzt. Häufig leiden auch ihre Eltern unter fluchtbedingten Belastungen und Desorientierung, die die Elternkompetenz beeinträchtigen. Da Kinder zu den verletzlichsten Personen in Asylunterkünften gehören und deren spezielle Bedürfnisse häufig zu wenig Beachtung finden, setzte die Kinderrechtsorganisation Save



the Children Schweiz im Rahmen eines Pilotprojekts von 2016 bis 2018 das Programm «Kinderfreundliche Räume» um. In Zusammenarbeit mit dem Staatssekretariat für Migration (SEM) und den im Asylbereich tätigen Dienstleisterinnen ORS und AOZ wurde das Pilotprojekt in drei Asylunterkünften während je bis zu zwölf Monaten betrieben: im städtischen Übergangszentrum Halle 9 in Zürich-Oerlikon und in den Empfangs- und Verfahrenszentren Kreuzlingen und Bern. Insgesamt nahmen über 1000 Mädchen und Jungen regelmässig an den betreuten Spiel- und Bildungsaktivitäten teil. Die Auswertung des Programms für begleitete und unbegleitete Kinder und der dazugehörigen fachlichen Beratung zeigt, dass mit diesem Projekt wichtige Ziele erreicht wurden. So erhielten Mitarbeitende in den Asylnetzen durch Weiterbildungen Handlungssicherheit im Umgang mit geflüchteten Mädchen und Jungen, und Gemeinschaftsunterkünfte wurden wesentlich kinderfreundlicher und sicherer. Auf diese Weise konnte das Programm in den vorhandenen Struktu-

ren verankert und den Betreiberorganisationen übergeben werden. Vor allem bei Kindern im Vorschulalter ist eine spezifische Unterstützung in Form von frühkindlicher Förderung nicht nur Voraussetzung für die bestmögliche Entwicklung, sondern auch für die Senkung von Folgekosten für die Gemeinde. Denn die meisten asylsuchenden Kinder bleiben längerfristig in der Schweiz, sodass eine möglichst frühe altersgerechte Förderung von grosser Bedeutung für einen erleichterten Schuleintritt, die gesellschaftliche Integration und den späteren Eintritt ins Berufsleben ist.

Larissa Mettler, Leiterin Nationale Programme, Save the Children

<sup>1</sup> Quelle: Staatssekretariat für Migration

## Save the Children Schweiz

Save the Children ist eine der führenden Kinderrechtsorganisationen der Welt und setzt sich seit 1919 gezielt für die Rechte der Kinder ein. Ziel ist es, die Lebensbedingungen der am stärksten benachteiligten Kinder nachhaltig zu verbessern. Als konfessionell und politisch unabhängige Kinderrechtsorganisation setzt sie sich in über 120 Ländern sowohl im humanitären Kontext als auch in der langfristigen Entwicklungszusammenarbeit für die Umsetzung der Kinderrechte ein. Dabei sorgt Save the Children dafür, dass Kinder gesund aufwachsen, zur Schule gehen können und geschützt sind. Save the Children Schweiz ist Zewo-zertifiziert und seit 2006 Teil des weltweiten Save-the-Children-Verbundes. 2019 feiert die Organisation ihr 100-jähriges Bestehen.

[www.savethechildren.ch](http://www.savethechildren.ch)

## Unterstützungsangebot für Gemeinden

In den Bereichen frühe Förderung, Betreuung, Unterbringung und Schutz von geflüchteten Kindern und Jugendlichen verfügt die Kinderrechtsorganisation Save the Children Schweiz über eine erprobte Fachexpertise und Praxistipps.

### Fachliche Beratung und Begleitung

Personen, die Umgang mit Flüchtlingskindern haben, sowie Entscheidungsträgerinnen und -träger, die für die Sicherstellung angemessener Rahmenbedingungen verantwortlich sind, werden hinsichtlich einer kinderfreundlichen Unterbringung und der bestmöglichen frühen Förderung, Betreuung und des Schutzes von Flüchtlingskindern beratend unterstützt.

### Weiterbildungen

Für Personen, die im Asyl- und Integrationsbereich engagiert sind, werden praxisnahe Weiterbildungen angeboten. Die Inhalte greifen aktuelle Fragestellungen und Praxisherausforderungen auf und orientieren sich an den Bedürfnissen der Zielgruppe. Die Weiterbildungen vermitteln konzeptionelle Grundlagen zur psychosozialen Unterstützung von geflüchteten Kindern und Jugendlichen und beinhalten die Planung und Durchführung altersgerech-

ter Aktivitäten mit praxisbezogenen Tipps und Anregungen für den Betreuungsalltag oder zur gewaltfreien Erziehung. Auf der Website [www.savethechildren.ch](http://www.savethechildren.ch) finden sich Schulungsvideos, und es stehen Anleitungen zu Aktivitäten bezüglich Themen wie «Gestalten», «Kognition», «Motorik», «Bewegung», «Ich und Du» sowie «Musik» zum Herunterladen bereit. Weitere Themen betreffen Kinderschutzpraktiken und Beispiele bewährter Methoden, damit diese eingehalten werden.

### Institutioneller Kinderschutz

Save the Children bietet Unterstützung bei der Erarbeitung von Kinderschutzrichtlinien und -praktiken und eines entsprechenden Meldesystems sowie Schulungen zur Verankerung des internen Kinderschutzes. Verhaltensrichtlinien für Betreuungspersonen können von der Website heruntergeladen werden.

Für weitere Informationen zu den Unterstützungsmöglichkeiten für Gemeinden und Fachpersonen kann Gisela Hurschler, Fachberaterin Nationale Programme, kontaktiert werden.  
[gisela.hurschler@savethechildren.ch](mailto:gisela.hurschler@savethechildren.ch),  
 044 267 74 70



Weiterbildungen stärken die Kompetenz im Umgang mit geflüchteten Kindern.

2018 feiert die Hochschule Luzern – Soziale Arbeit 100 Jahre Ausbildung in Sozialer Arbeit. In unserem Buch zum Jubiläum zeigen wir auf, was die Soziale Arbeit für die Gesellschaft leistet. Wir beleuchten die Schwerpunkte und Themenfelder, in denen unsere Schule heute tätig ist und zu deren Weiterentwicklung sie auch morgen massgeblich beitragen wird.

Ein 100-Jahr-Jubiläum ist Grund genug, zurückzuschauen, eine Standortbestimmung im Hier und Jetzt vorzunehmen und nach vorne zu blicken. Die Fokussierung unserer Schule in Weiterbildung und Forschung ist thematisch ausgerichtet. In diesen Themen bündeln wir die Kräfte, bohren in die Tiefe und bewirken dadurch nationale und internationale Ausstrahlung. Unsere aktuellen Schwerpunktthemen sind die Leuchttürme der Hochschule Luzern – Soziale Arbeit. Jedem von ihnen ist in diesem Buch ein Kapitel gewidmet, das mit Blick in die Zukunft aufzeigt, wo unsere besonderen Stärken liegen:

- Professionsentwicklung und Bildung
- Bildung, Erziehung und Betreuung
- Behinderung und Lebensqualität
- Prävention und Gesundheit
- Kindes- und Erwachsenenschutz
- Sozialmanagement und Sozialpolitik
- Soziale Sicherheit
- Arbeitsintegration
- Methoden und Verfahren
- Soziokulturelle Gemeinde-, Stadt- und Regionalentwicklung
- Menschenrechte und Berufsmoral

In unserem Buch zum Jubiläum zeigen wir auf, was die Soziale Arbeit für die Gesellschaft leistet. Wir beleuchten die Schwerpunkte und Themenfelder, in denen unsere Schule heute tätig ist und zu deren Weiterentwicklung sie auch morgen massgeblich beitragen wird.

Die Ausbildung in Sozialer Arbeit ist immer in Bewegung. Als Ausbildungsstätte sind wir am Puls der Zeit und befinden uns mitten im Spannungsfeld zwischen verschiedenen Ansprüchen von unterschiedlichen Beteiligten und Betroffenen. Eine Ausbildungsstätte ist auch ein Ort, an dem sich Gestaltungsräume öffnen. Hier lässt sich mit Forschenden und Studierenden über die Zukunft nachdenken, hier werden mit Weitblick Visionen entwickelt, Projekte umgesetzt, Innovationen ermöglicht.

Die Hochschule Luzern – Soziale Arbeit ist stolz darauf, dort angekommen zu sein, wo sie heute steht. Aber sowohl aktuell als auch künftig bleibt die Soziale Arbeit mit hohen Anforderungen und grossen Herausforderungen konfrontiert. Die professionelle Entwicklung geht daher auch in Zukunft weiter. Die Zukunft beginnt heute. Wir bauen daran – fachlich, wissenschaftsbasiert und praxisorientiert. Und immer mit dem Ziel, einen Beitrag zu leisten für die Bearbeitung und Lösung gesellschaftlicher Probleme und Fragestellungen.

Soziale Arbeit bewegt, stützt, begleitet

Pia Gabriel-Schärer, Beat Schmocker (Hrsg.)

Lucerne University of  
Applied Sciences and Arts

**HOCHSCHULE  
LUZERN**

Soziale Arbeit

100 Jahre

# Soziale Arbeit bewegt, stützt, begleitet

PIA GABRIEL-SCHÄRER UND BEAT SCHMOCKER (HRSG.)



interact  
Hochschule Luzern  
Soziale Arbeit

## Kinderfreundliche Räume in Asylunterkünften: Unterstützung von Flüchtlingskindern in der Schweiz

Judith Leisibach

Unabhängig davon, ob asylsuchende Kinder ihre Zukunft in der Schweiz, im Herkunftsland oder in einem anderen Staat verbringen werden, sollen sie geschützt sein. Ihre eigenen Ressourcen sollen gefördert und ihre Bewältigungskompetenzen gestärkt werden.

### Amir und Samira

Der fünfjährige Amir<sup>1</sup> betrachtet in einem «kinderfreundlichen Raum» von Save the Children gedankenversunken seine soeben angefertigte Löwenmaske. Seine Schwester Samira lächelt ihm ermunternd zu, bevor sie ihre Aufmerksamkeit wieder den Mathematikaufgaben zuwendet. In Syrien war Rechnen ihr Lieblingsfach. Auf dem bunten Teppich daneben spielen Kinder gemeinsam mit Bauklötzen und in der Spielküche wird von zwei quirligen Buben eine Mahlzeit zubereitet.

### Jedes dritte Asylgesuch stammte letztes Jahr in der Schweiz von einem Kind.

Amir und Samira sind zwei von über 9'000 Kindern, welche 2016 in der Schweiz Asyl beantragten. Jedes dritte Asylgesuch stammte letztes Jahr in der Schweiz von einem Kind. Afghanistan, Irak, Syrien und andere Konflikt- sowie Krisengebiete gehören zu den Hauptherkunftsländern dieser Kinder. Die meisten unter ihnen sind im Vorschulalter. Viele von ihnen erlebten in ihren Heimatländern oder auf der Flucht schutzlos Gewalt und Missbrauch. Sie brauchen daher möglichst

schnell Unterstützung, um ihre oft erschütternden Erlebnisse zu verarbeiten, ein Schutzgefühl zu erfahren und für einmal einfach wieder Kind sein zu können. Zu diesem Zweck betreibt Save the Children in Zusammenarbeit mit dem Staatssekretariat für Migration (SEM) und der Fachorganisation AOZ im Rahmen eines Pilotprojekts sogenannte «kinderfreundliche Räume» in Schweizer Asylunterkünften.

### Die Wirkung kinderfreundlicher Räume von Save the Children

Kinderfreundliche Räume sind ein weltweit erprobtes und anerkanntes Programm zur professionellen Betreuung von Kindern, die während und nach Krisensituationen in Flüchtlingslagern, Asylzentren oder anderen Notunterkünften leben. Die Kinder werden durch altersgerechte Spiel- und Entwicklungsaktivitäten sowie durch psychosoziale Unterstützung in ihren Bewältigungsmechanismen gestärkt und erhalten einen sicheren Rückzugsort. Das Programm wurde 2016 im Empfangs- und Verfahrenszentrum Kreuzlingen (TG) sowie im Übergangszentrum Halle 9 in Oerlikon (ZH) zum ersten Mal in der Schweiz umgesetzt.

In den kinderfreundlichen Räumen erfahren die Kinder endlich wieder eine gewisse Normalität, erleben eine verlässliche Struktur und erhalten somit Stabilität. Durch die wohlwollende und anregende Atmosphäre in den kinderfreundlichen Räumen können die Kinder zu sich finden und Erlebtes kreativ und spielerisch verarbeiten. In den Räumen können sich auch Eltern in Ruhe und in einer geschützten Umgebung mit ihren Kindern beschäftigen und zusammen wieder positive Erfahrungen machen.

### «Ich kann das»

Die sozialen, emotionalen, sprachlichen und kognitiven Fähigkeiten werden durch sich wiederholende Rituale, Basteln, Zeichnen, Bewegung und Musik gefördert. Auch während kurzer Aufenthaltszeiten entwickeln sich diese Kompetenzen bei den Kindern, die häufig während mehrerer Monate nicht mehr oder noch nie in der Schule waren, auffallend rasch. So auch bei Amir, der zusammen mit seiner älteren Schwester täglich am Programm teilnimmt. «Anfänglich war Amir verhaltensauffällig, sehr zappelig und unruhig und kommentierte

alles mit – «das kann ich nicht!», erzählt eine ausgebildete Kinderbetreuerin von Save the Children. Durch die regelmässige Teilnahme lernte Amir jedoch nicht nur, sich über längere Zeitspannen zu konzentrieren, sondern gewann auch an Selbstvertrauen. «Nachdem wir ihm immer wieder zeigen konnten, dass er vieles lernen kann, meinte Amir nach einigen Wochen strahlend und stolz: «Jetzt kann ich das!»»

### **Frühe Entwicklungsförderung und Kinderschutzstandards als Ziel**

Bis 2018 zielt Save the Children darauf ab, weitere kinderfreundliche Räume zu betreiben und Empfehlungen für Asylunterkünfte zu entwickeln. Neben dem operativen Betrieb sowie der Schulung des Personals werden die Räume von Save the Children mit Möbeln, altersgerechten Spielsachen und Büchern eingerichtet. Auch Gesundheitsaspekte wie das Zähneputzen oder Händewaschen und die Verlinkung zu weiteren professionellen Angeboten werden in das Programm integriert.

Daneben unterstützt Save the Children Behörden, betreibende Organisationen und weitere Partner in der Etablierung von Kinderschutzrichtlinien und -praktiken und der qualitativen Betreuung von Flüchtlingskindern. Save the Children setzt sich in der Schweiz dafür ein, dass sich alle Flüchtlingskinder so wie Amir und Samira in einer kindgerechten Umgebung beschäftigen können und ihre Entwicklung mit auf ihre Bedürfnisse abgestimmten Aktivitäten und durch einen inklusiven Ansatz gefördert wird. Unabhängig davon, ob die Kinder ihre Zukunft in der Schweiz oder in einem Dritt- oder Herkunftsland verbringen, sollten ihre eigenen Ressourcen so früh wie möglich gefördert sowie Bewältigungskapazitäten gestärkt werden.

Save the Children ist die grösste unabhängige Kinderrechtsorganisation der Welt und setzt sich seit 1919 gezielt für die Rechte der Kinder ein. In der Schweiz ist Save the Children seit 2006 aktiv, dies vor allem mit Programmen, die in Entwicklungsländern umgesetzt werden.<sup>2</sup>